

## Ein Unterschied oder wer ist wirklich arm?

Vor Weihnachten fragte die Lehrerin die Kinder: „Wer von euch ist arm? Wer sollte ein Weihnachtsgeschenk bekommen?“ Schüler, die sich für arm hielten, hoben die Hände. Das Dorf war nicht groß und alle Leute kannten sich. Und nicht nur beim Namen, sie wussten auch, wo jemand lebte, was sie taten, wer ihre Eltern waren und wie viel Geld sie hatten. Nach dem Unterricht rief die Lehrerin den achtjährigen Dan zu sich. Seine Eltern kamen kürzlich aus Afrika und jeder wusste, dass die Familie sehr arm war. Sie fragte ihn, warum er seine Hand nicht erhoben habe. Dan antwortete: "Weil ich nicht arm bin." „Wer ist dann arm? Was denkst Du?“, fragte sie ihn. "Kinder, die keine Eltern haben." Die Lehrerin war verwirrt von der Antwort, sodass sie dem Jungen darauf nichts sagen konnte und ihn nach Hause schickte. Am nächsten Tag kam Dans Vater lächelnd nach Hause. Er sagte, die Lehrerin habe ihn bei der Arbeit besucht. „Wir müssen stolz auf unseren Dan sein“, sagte er und erzählte, was die Lehrerin ihm gesagt hatte. Zu Weihnachten schließlich jubelte Dan den Geschenken zu. Es waren zwei Paar neue Turnschuhe drin: ein Paar für ihn und das andere für seine Schwester. Sie hatten noch nie neue Schuhe. Und selbst, wenn er das Geschenk nicht bekommen hätte, Dan wusste, dass seine Familie reich ist, weil sie einen Vater und eine Mutter haben.

(Božo Rustja, *Zgodbe za advent in božič*, Ognjišče 2013) Übersetzung: Michael G. Joham

## Weg des Lichts

Wir können uns auf das konzentrieren, was wir haben, und erkennen den Reichtum darin. Aber wir können bloß bedauern, was wir nicht haben. Und der Junge Dan erkannte trotz objektiver Armut den großen Reichtum seiner Familie. So können wir auch im diesjährigen Ausnahmezustand nur die negativen Seiten sehen (die unbestreitbar sind und uns manchmal zu Recht zur Verzweiflung, Angst oder Wut treiben). Wir können aber auch etwas Positives sehen – zum Beispiel den Wert unserer Familien, den Wert der Menschen, die uns zur Seite stehen, die außerordentlichen Anstrengungen all derer, die versuchen, unsere Situation so schnell wie möglich wieder „normal“ zu machen. Es hängt von uns ab, in welche Richtung wir den größten Teil unserer Aufmerksamkeit lenken und wie somit unser Befinden ist.

Anica Koprivc Prepeluh Übersetzung: Michael G. Joham

Lied: *Hambani kahle*